

# Konzepte der Jugendarbeit

***Was ist aus all den  
einst innovativen Aufbrüchen  
geworden?***

***Präsentation für das 20. Forum Jugendarbeit  
des Nieders. Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie vom  
17.-19. Januar 2011 in Hohegeiß***

## Prämisse:

**Letztlich reagiert jedes *neue* Konzept  
auf offensichtlicher werdende  
Mängel und Defizite  
*bislang bevorzugter* Konzepte**

## Leitfrage:

**Was ist es wert,  
"wiederentdeckt" zu werden  
- und inwiefern ?**

# **Die Meißnerformel**

## **der bürgerlichen Jugendbewegung (1913)**

**"Die freideutsche Jugend will  
aus eigener Bestimmung,  
vor eigener Verantwortung,  
mit innerer Wahrhaftigkeit  
ihr Leben gestalten.**

**Für diese innere Freiheit tritt sie  
unter allen Umständen  
geschlossen ein.**

**(....)**

**Alle gemeinsamen Veranstaltungen (....)  
sind alkohol- und nikotinfrei."**

### **Reaktion auf**

**extrem autoritäre, patriarchale und entwürdigende  
Verhältnisse in Schule, Familie und Gesellschaft  
bei gleichzeitigem Zerfall bürgerlicher Ideale.**

# Progressive Jugendarbeit (1964)

## Ziel:

- Kritische Aufklärung und
  - Befähigung zum Umgang mit Konflikten
- als Schritte zu selbstbestimmter Persönlichkeitsbildung

## Reaktion auf

eine bisherige Tradition theorieloser bis theorieablehnender Jugendarbeit, verfestigt in der "formierten Gesellschaft" Nachkriegs(west)deutschlands

Quelle: Müller, C. Wolfgang / Kentler, Helmut / Mollenhauer, Klaus / Giesecke, Hermann: Was ist Jugendarbeit? Vier Versuche zu einer Theorie. München 1964.

# **Emanzipatorische Jugendarbeit (1971)**

## **Grundverständnis:**

- **Es reicht nicht, gesellschaftliche Realität kritisch zu begreifen. In ihr muss vielmehr *tatsächliche* Demokratie erst noch realisiert werden.**
- **Ziel ist, herrschenden Erziehungs- und Sozialisationssystemen Korrekturen entgegen zu setzen.**
- **Dazu sind insbesondere Fähigkeiten zu fördern,**
  - **sich entsprechend zu engagieren**
  - **und hinter aktuellen Konflikten deren eigentlich Substanz zu erkennen.**

## **Reaktion auf**

**die Konzentration der "Progressiven Jugendarbeit" auf das Individuum, obwohl die gesellschaftlichen Verhältnisse selbstbestimmter Persönlichkeitsbildung entgegenstehen.**

**Quelle: Giesecke, Hermann: Die Jugendarbeit. 1.Aufl. München 1971.**

# Antikapitalistische Jugendarbeit (1971)

## Grundverständnis:

Jugendarbeit darf sich nicht mit einer ausschließ-lich *pädagogischen* Förderung von Emanzipation in "Schonräumen" zufrieden geben.

Sie hat sich vielmehr solidarisch einzubringen in die Entfaltung einer aufbrechenden revolutionären Arbeiterbewegung.

## Reaktion auf

die von der emanzipatorischen Jugendarbeit angeblich propagierte *Pädagogisierung* einer *gesellschaftspolitischen* Herausforderung.

Quelle: Lessing, Hellmut / Liebel, Manfred: Jugend in der Klassengesellschaft. Marxistische Jugendforschung und antikapitalistische Jugendarbeit. München 1974. (Sammlung von Aufsätzen seit 1971)

# **Erfahrungsorientierte Jugendarbeit (1971)**

## **Grundverständnis:**

- **Es wird klar zwischen *Erlebtem* und *Erfahrung* unterschieden.**
- **Erfahrung ist *Produkt* der kognitiven, psychischen und handlungsbezogenen *Verarbeitung* von *Erlebtem* – mit allen darin enthaltenen *Wider-sprüchen*.**
- **Jeder Mensch produziert seine Erfahrungen auf eine letztlich einzigartige Weise.**
- **Und die je *eigene* *Erfahrungsproduktion* strukturiert künftige Lernprozesse weit mehr als alles andere (z.B. als alle *Sachargumente*).**

## **Reaktion auf**

**eine aufklärungs- und schulungsorientierte Praxis, vor allem in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit.**

**Quelle: Negt, Oskar: Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen. Überarb. Neuausgabe Frankfurt 1971.**

# Interessenorientierte Jugendarbeit (1971)

## Grundverständnis:

- Hinter den subjektiven und äußeren Interessen, die junge Menschen äußern, verbergen sich letztlich *objektive* Interessen, von denen die Menschen allerdings entfremdet sind.
- Diese *objektiven* Interessen gilt es aufzudecken und zu erkennen (gegen alles *falsche* Bewusst-sein) und zur Grundlage des Handelns zu machen.

## Reaktion auf

weitreichende Entfremdung und Manipulation von Bewusstsein in der Gesellschaft als zentralen Hürden politischen Handelns.

Quelle: Ansatz am deutlichsten dargestellt in: Deppe-Wolfinger: Gewerkschaftliche Jugendbildung und politisches Bewusstsein. Köln 1971.



# Bedürfnisorientierte Jugendarbeit (1973)

## Grundverständnis:

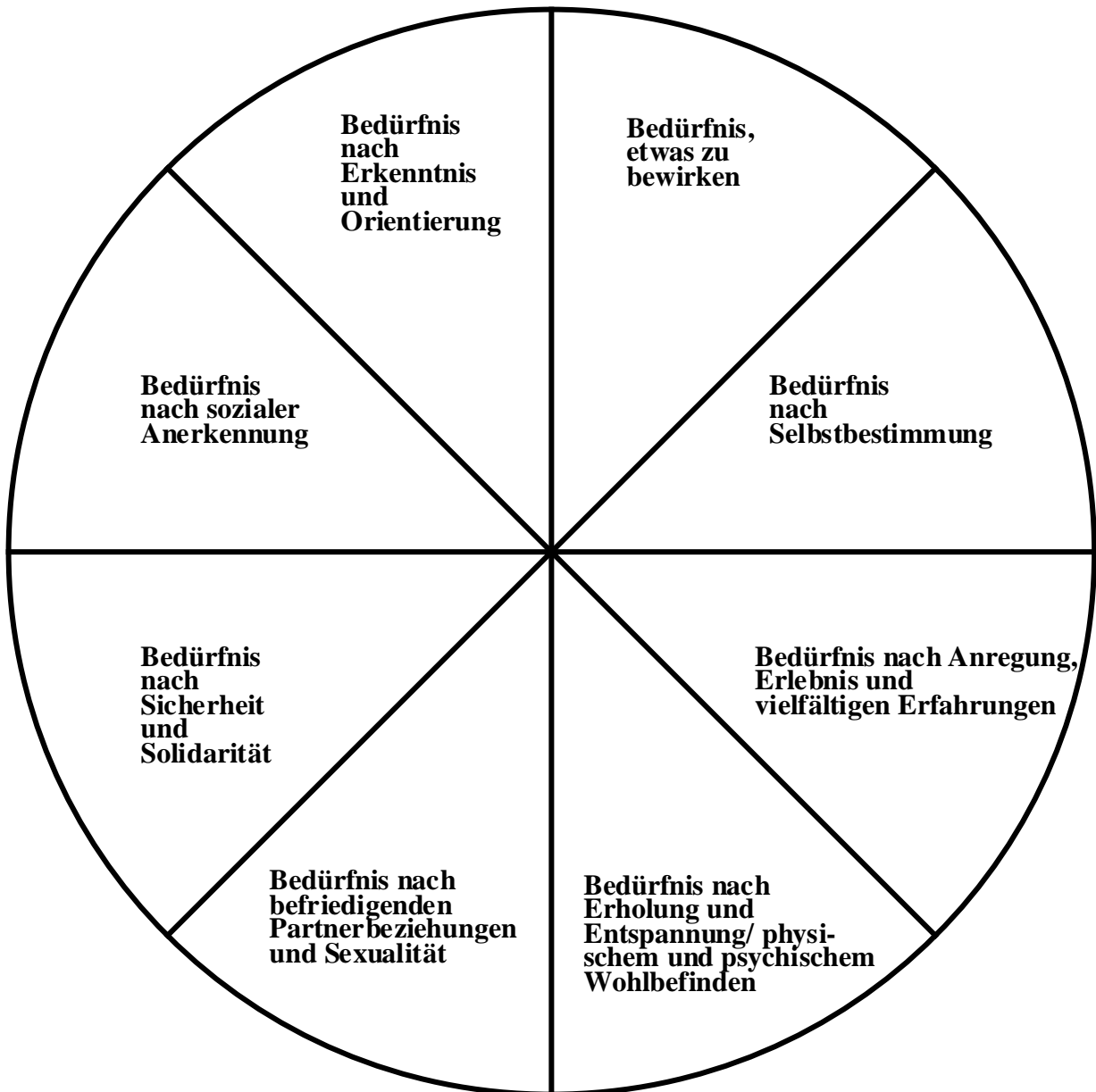
- Hinter konkreten Bedürfnissen stehen durchweg grundlegende Bedürfnisse. Und um die geht es eigentlich.
- Bedürfnisse sind danach alltagsbezogene *Zwischenresümees* bisheriger Produktion von Erfahrungen.
- Jugendarbeit muss danach streben, dass immer möglichst viele dieser *grundlegenden* Bedürfnisse aufgegriffen werden.

## Reaktion auf

die extrem verbreitete Vernachlässigung des "subjektiven Faktors" in den aktuellen Ansätzen.

Quelle: Damm, Diethelm: Politische Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Projekte. München 1975. (erste Artikel zum Konzept ab 1973)

# Grundlegende Bedürfnisse nach Diethelm Damm



# Sozialräumliche Jugendarbeit (1990)

## Reaktion auf

die *Monofunktionalisierung* von Räumen und Territorien.  
Ganz praktisch zeigt sich die so:

- Noch vor zwei Generationen konnten sich Kinder und Jugendliche in ihrer freien Zeit fast überall aufhalten. Ärger bekamen sie, wenn sie etwas "anstellten".
- Heute gibt es meist schon dann Ärger, wenn sie sich mit mehreren irgendwo *aufhalten*, wo sie nicht ausdrücklich hin dürfen oder hin sollen – und wo sie am besten auch noch beaufsichtigt, betreut oder "sinnvoll beschäftigt" werden – und Erwachsene die Verantwortung tragen.

## Ziel:

Die (Wieder-)aneignung von Umwelt (Lessing) wird damit zu einer zentralen Herausforderung.

Quelle: Böhnisch, Lothar/Münchmeier, Richard: Pädagogik des Jugendraums. Zur Begründung und Praxis einer sozialräumlichen Jugendpädagogik. Weinheim 1990.

# **Cliquenorientierte Jugendarbeit (1992)**

## **Ziel:**

- **Überwindung des gängigen Verständnisses, Jugendarbeit habe es mit Individuen zu tun, die sie erst zusammen bringen müsse.**
- **Wahrnehmung und Förderung der Leistungen von Cliques für das Aufwachsen angesichts einer Realität, in der Cliques oft faktisch zum wichtigsten Sozialen Netz geworden sind.**

## **Reaktion auf**

- **das Phänomen, dass Cliques bis heute meist nur als "Cliquenproblem" wahrgenommen werden,**
- **dass junge Menschen im Umgang mit den Stärken und Schwächen ihrer Cliques meist alleine gelassen werden**
- **und dass gleichzeitig gängige Muster der Bekämpfung von Cliques kaum wirksam sind.**

**Quelle: Krafeld, Franz Josef: Cliquesorientierte Jugend-arbeit. Grundlagen und Handlungsansätze. Weinheim 1992.**

# Subjektorientierte Jugendarbeit (1997)

## Ziel:

Aktualisierung, Bündelung und Weiterführung emanzipatorischer Ansätze

## Grundverständnis:

- Junge Menschen sollten nicht mehr als unmündig, als erziehungsbedürftig und als *erst auf dem Weg* zum Subjekt gesehen werden.
- Sie seien vielmehr prinzipiell als die Subjekte, die entscheidenden *Akteure* und *Produzenten* ihres eigenen Lebens zu achten.
- Je ungewisser und unkalkulierbarer Zukunft wird, um so weniger lässt sich jenes tradierte Rollenverständnis halten, das auf Erfahrungsvorsprung und Besserwisserei gründet.

Quelle: Scherr, Albert: Subjektorientierte Jugendarbeit. Eine Einführung in die Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik. Weinheim 1997.

# Pädagogik der Anerkennung (2002)

## Reaktion auf

erschreckende Defizite an Beachtung, Anerkennung, Respekt, Wertschätzung und würdevollem Umgang im Aufwachsen später auffällig werdender junger Menschen.

## Ziel:

- Entfaltung entsprechender Beziehungsarbeit als Grundlage professionellen Handelns.
- Entfaltung dialogischen (statt pädagogisierenden) Umgangs mit jungen Menschen.
- Entsprechende unterstützende Einmischung in *alle* Lebensbereiche junger Menschen.

Quelle: Hafener, Benno / Henkenborg, Peter / Scherr, Albert (Hrsg.): Pädagogik der Anerkennung. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Schwalbach 2002.

# Präventive Jugendarbeit (1990er)

## Grundverständnis:

Allen Forderungen nach präventiver Jugendarbeit ist jedenfalls eines gemeinsam:

- Ihnen geht es ganz vorrangig um Ängste, Schutz- und Sicherheitsbedürfnisse von *Erwachsenen*, nicht vorrangig um die Förderung der Entwicklung junger Menschen.
- Sie suchen letztlich Erwachsene zu schützen vor dem Übergreifen von Auswirkungen struktureller Marginalisierungen junger Menschen.
- Sie wollen damit Ressourcen der Jugendhilfe für *gar nicht leistungsberechtigte Gruppen* nutzen.

## Reaktion auf

- wachsende Defizite bei der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe junger Menschen.
- wachsende Ängste vor einer Jugend, der die Gesellschaft immer weniger tragfähige Wege in Zukunft bieten kann.

Quelle: Bislang gibt es keine relevante *konzeptionelle* Darstellung dieses politisch so dominanten Ansatzes.